

„Das ist Herbst: Die Blätter fliegen, durch nackte Zweige fährt der Wind' - so beginnt Theodor Storm eines seiner bekanntesten Gedichte; und so kennen wir die sogenannte dritte Jahreszeit, den Herbst. Er bringt uns in die dunklere Jahreshälfte, er macht uns manchmal etwas traurig-melancholisch und wohl auch nachdenklich. Denn wenn die Blätter fallen und nackte Zweige zurückbleiben, dann wird überdeutlich, dass alles Leben ein Ende hat und nichts bleibt, wie es ist.

Was geschieht wohl mit uns, wenn wir zu Boden gehen? Was wird wohl sein, wenn wir endgültig fallen? Diese Fragen nimmt ein anderer Dichter, Rainer Maria Rilke, mit den Worten auf: „Die Blätter fallen, fallen wie von weit, als welkten in den Himmeln ferne Gärten; sie fallen mit verneinender Gebärde. Und in den Nächten fällt die

schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit. Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andere an: es ist in allen. Und doch ist einer, welcher dieses Fallen unendlich

sanft in seinen Händen hält.' Welch Trost, liebe Leser, den der Dichter kennt: die Vorstellung, dass die, die fallen, aufgefangen werden. Und das nicht irgendwie, sondern unendlich sanft, also ganz behutsam und mit großer Liebe. Der Eine, der das kann und der das zu tun versprochen hat, ist Gott, der Geber allen Lebens – so zeigen es die vielen Geschichten der Bibel. Er, der alle Kreaturen geschaffen hat, bewahrt uns nicht

vor allem Leid, wohl aber in allem Leid. Er schenkt uns keinen ewigen Frühling oder dauerhaften Sommer, aber immer wie-

der neue Kraft, um so manchem Lebens-Sturm oder Wolkenbruch zu trotzen. Und wenn der Lebensherbst gekommen ist und der Lebenswinter naht, dann ist er da und hält sich für uns bereit. Er wartet auf uns mit offenen Armen und ermutigt uns dazu, trotz mancher Unsicherheit zuversichtlich zu Boden zu gehen und zuversichtlich zu fallen.

Ob ich das auch beweisen kann? Nein, das kann ich nicht.

Aber ich kann und darf mich daran festklammern. Ich kann und darf mich daran festmachen.

Das ist für mich starker Trost, stärker als die Vorstellung, dass nach mir an meiner Stelle andere kommen, wenn ich fort bin, und dann wieder andere und wieder andere ... Das Bild von Gott, Geheimnis der Welt, der auf mich wartet und das mit offenen Armen tut, das tröstet mich wirklich. Das lässt mich hoffentlich zuversichtlich zu Boden gehen und zuversichtlich fallen. Und es gibt mir hoffentlich immer wieder die Kraft, das fallende und vergehende Blatt, das ich selbst bin, ganz

Aufgefangen werden

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

genau anzusehen. Es so in den Blick zu nehmen, dass ich erkennen kann, wie wunderschön es ist, trotz oder gerade aufgrund seiner Vergänglichkeit. Wunderschön in seiner einzigartigen Farbenpracht, seiner unverwechselbaren Maserung und Struktur.

Jedes Blatt wird fallen, auch unser ‚Lebensblatt'. Es wird fallen und zu Boden gehen, aber das ist nicht das Ende der Geschichte, sondern ein neuer Anfang! Er ist uns fest versprochen – zum Beispiel mit den Worten des Wochenspruchs: ‚Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.' (2.Timotheus 1,10)

▪ **Rose Möllhoff-Mylius**

*

Die Autorin ist evangelische Pfarrerin in der Kirchengemeinde Wustrau.